

**Beantwortung der Fragen der Lärmschutzgemeinschaft Flughafen Köln/Bonn e.V.
und des Bürgerverein Fluglärmenschutz Rhein-Berg e.V.**

Sehr geehrte Damen und Herren,

vielen Dank für Ihr Schreiben und Ihr großes Engagement für die Interessen der Bürgerinnen und Bürger in unserer Region. Die Themen Fluglärm, Lebensqualität und die Zukunft des Flughafens Köln/Bonn betreffen unmittelbar den Alltag vieler Menschen – und verlangen nach klaren und nachvollziehbaren Antworten.

Bereits während meiner Kandidatur 2020 habe ich deutlich gemacht: Entscheidungen über den Flughafen müssen transparent getroffen werden, die Bevölkerung braucht echte Beteiligungsmöglichkeiten, und die Balance zwischen wirtschaftlicher Bedeutung und Lebensqualität darf nicht aus dem Blick geraten.

Gerne erläutere ich meine Positionen zu den einzelnen von Ihnen angesprochenen Punkten:

Zum Nachtflugverbot (wie in Düsseldorf oder Frankfurt):

Das bestehende Zulassungssystem läuft 2030 aus. Ich halte es daher für unumgänglich, spätestens jetzt in einen dialogorientierten Prozess mit dem Ziel zu treten, verbindliche Kernruhezeiten für Passagier- und Frachtverkehre festzulegen. Dabei sollten die modernsten Möglichkeiten des Lärmschutzes – auch unter Einbezug technischer Innovation – konsequent genutzt werden. Ich unterstütze aktive Betriebsbeschränkungen durch Betriebszeiten, Lärmobergrenzen und die Anwendung lärmarmen Betriebsverfahren.

Ein vollständiges Nachtflugverbot wird sich angesichts der Rolle Köln/Bonn als drittgrößtem Frachtflughafen in Deutschland kaum durchsetzen lassen. Dennoch ist die aktuelle Situation mit weitgehend unbegrenztem Nachtflugverkehr nicht länger tragbar. Für den Passagierverkehr halte ich ein Nachtflugverbot von 22 bis 6 Uhr für notwendig. Beim Frachtverkehr braucht es verbindliche Kernruhezeiten und klare Lärmobergrenzen. Damit lässt sich die Belastung für die Anwohnerinnen und Anwohner deutlich verringern, ohne die wirtschaftliche Bedeutung des Standorts zu negieren.

Zu Beschränkungen beim bestehenden Nachtflug (Kernruhezeiten, Aus für Passagierflüge):

Das Auslaufen der Betriebsgenehmigung im Jahr 2030 macht neue Regelungen unausweichlich. Für die Nachtflugzeiten halte ich es für dringend notwendig, zügig alle Passagierflüge einzustellen und auch laute Frachtflüge deutlich einzuschränken. Aus meiner Sicht sind dabei zusätzlich folgende Punkte entscheidend:

Dazu gehören:

- verbindliche Kernruhezeiten für den Passagierverkehr, aber auch für den Frachtverkehr,
- Obergrenzen für nächtliche Flugbewegungen,
- der Einsatz lärmarmen Verfahren und technischer Innovationen,
- der Ausbau von Schallschutzmaßnahmen in den betroffenen Gebieten.

Zu Mediation und bürgerlicher Beteiligung bei der Neugestaltung der Auflagen ab 2030:

Ich teile ausdrücklich die Einschätzung, dass das Antragsverfahren zur Neugestaltung der Betriebsgenehmigung für den Flughafen Köln/Bonn nach der Kommunalwahl 2025 zeitnah starten wird. Mit dem Auslaufen der aktuellen Betriebsgenehmigung steht unsere Region vor einer entscheidenden Weichenstellung. Bereits 2020 habe ich betont, dass zukünftige Regelungen für den Flughafen nicht allein zwischen Flughafen und Aufsichtsbehörden verhandelt werden dürfen, sondern nur in einem Verfahren, das fair, transparent und für alle Beteiligten nachvollziehbar ist. Nur so können die betroffenen Menschen Vertrauen in die Entscheidungen entwickeln. Dabei ist entscheidend, dass alle relevanten Gruppen gleichberechtigt eingebunden werden: Bürgerinitiativen, Kommunen, der Flughafen, die Wirtschaft und Umwelt- sowie Gesundheitsverbände. Ein solches Verfahren sollte professionell begleitet werden, damit es nicht beim bloßen Meinungs austausch bleibt, sondern konkrete Ergebnisse erarbeitet werden. Es geht darum, gegenseitiges Verständnis zu schaffen und Lösungen zu entwickeln, die mehr sind als ein Kompromiss auf dem kleinsten Nenner.

Ob dies über eine Mediation, ein Dialogforum, eine regionale Konferenz oder ein anderes bewährtes Beteiligungsformat geschieht, ist meines Erachtens zweitrangig. Entscheidend ist, dass der Prozess glaubwürdig gestaltet ist, klare Spielregeln hat und am Ende verbindliche Vereinbarungen hervorbringt. Nur wenn Gesundheitsschutz, Umweltbelange und Lebensqualität der Anwohnerinnen und Anwohner ebenso ernst genommen werden wie die wirtschaftliche Bedeutung des Flughafens, entsteht eine Grundlage, die langfristig trägt und von allen Seiten akzeptiert wird.

Zum Lärminderungskonzept:

Wie Sie wissen betreibt der Flughafen Köln/Bonn ein umfangreiches, technisch hochwertiges Lärmmesssystem mit fest installierten Messstellen im Umland sowie einem mobilen Messwagen für temporäre Einsätze. Diese Lärmmessungen liefern eine solide, objektive Grundlage, um die Belastung der Anwohnerinnen und Anwohner nachvollziehbar darzustellen. Sie ermöglichen, einzelne Lärmereignisse Flugzeugen zuzuordnen, Betriebsabläufe zu kontrollieren und die Einhaltung bestehender Regelungen zu überwachen. Auch die regelmäßige Veröffentlichung der Messdaten trägt wesentlich zur Transparenz bei und schafft Vertrauen in die Datengrundlage.

Allein mit diesen Messungen ist die Lärmbelastung jedoch nicht spürbar zu reduzieren. Deshalb ist ein verbindliches und überprüfbares Lärminderungskonzept notwendig, das auf den Messdaten aufbaut und konkrete Maßnahmen und Ziele definiert. Dieses Konzept sollte enthalten:

- konsequente Umsetzung internationaler Standards, insbesondere des ICAO Balanced Approach,
- technische Innovationen und moderne Flugzeugtypen,
- lärmärmere An- und Abflugverfahren,
- aktive und passive Schallschutzmaßnahmen,

- transparente Lärmmessungen mit regelmäßiger Veröffentlichung, die direkt in die Bewertung der Maßnahmen einfließen,
- wirksame Sanktionen bei Überschreitungen.

Nur mit einem solchen längst überfälligen Konzept können die Lärmmessungen in tatsächliche Entlastung für die Bevölkerung übersetzt werden.

Weitere Aspekte:

Die Stadt Rösrath allein kann nur begrenzt Einfluss nehmen. Deshalb ist es notwendig, gemeinsam mit den anderen betroffenen Kommunen geschlossen aufzutreten. Nur durch regionale Zusammenarbeit entsteht genügend Gewicht, um Verbesserungen beim Lärmschutz durchzusetzen. Dabei gilt es, die Gesundheit der Anwohnerinnen und Anwohner konsequent zu schützen und gleichzeitig die wirtschaftliche Bedeutung des Flughafens nicht außer Acht zu lassen.

Die Reduzierung von Lärmemissionen – unabhängig von ihrer Herkunft – zählt zu den vorrangigen Herausforderungen für die Zukunft unserer Region. In der kommenden Amtszeit werde ich diese Aufgabe im engen Austausch mit den Bürgerinnen und Bürgern sowie in Zusammenarbeit mit den Nachbarkommunen weiter vorantreiben.

Freundliche Grüße

Bondina Schulze